

Projekt Nr. 5: 5. Rang | 5. Preis

Architektur:

agps.architecture
Zypressenstrasse 71, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Reto Pfenninger

Mitarbeit:

Marc Angéllil, Alisa Dunning, Markus Gontarz, Julia Rubin, Manuel Scholl, Rico Traxler, Andreas Weiz

Landschaftsarchitektur:

Nipkow Landschaftsarchitektur
BSLA SIA
Seefeldstrasse 307, 8008 Zürich

Verantwortlich:

Beat Nipkow

Bauingenieurwesen:

APT Ingenieure GmbH, Zürich

HLKSE-Planung:

Todt Gmür + Partner AG, Zürich

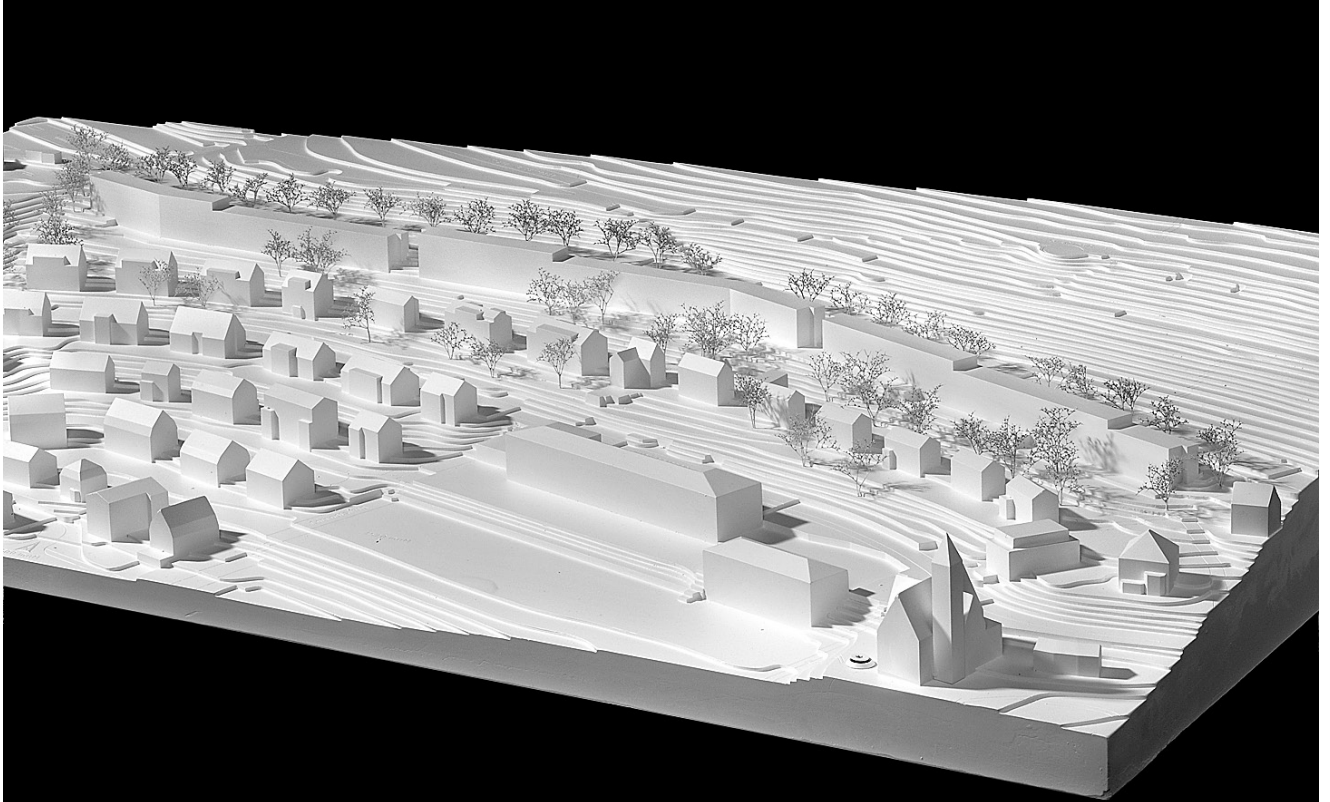
INTERCITY

Drei langgezogene, der Tièchestrasse folgende Volumen bilden den bergseitigen Abschluss der kleinteiligen Bebauungsstruktur entlang der Wibichstrasse. Durch die sehr geringen Gebäudeabstände entsteht eine nahezu geschlossene Bebauung, welche sehr hart zwischen der lärmbelasteten Nordseite mit der Strasse und der attraktiven Südseite mit dem Blick über die Stadt unterscheidet. Die innere Struktur wie auch die Fassadengestaltung führen diese städtebauliche Haltung radikal weiter. Die dienenden Räume sind entlang der Strasse angeordnet und bilden mit ihren schmalen Fensterbändern eine sehr geschlossene und abweisende Rückseite. Im Gegensatz dazu öffnen sich die Haupträume und Loggien grosszügig gegen Süden. Die Staffelung der Baukörper in der Höhe, die Gebäudeknicke sowie das Spiel mit unterschiedlichen Brüstungshöhen und Fassadentiefen beleben die Hauptfassade zusätzlich.

Der Aussenraum wird in eine Vorzone zur Tièchestrasse hin gegliedert, die als räumlich differenzierter Ankunftsbereich mit Fahrradstellplätzen und Eingangshallen ausgestattet ist und in eine Gartenseite, in der zur Hauptsache eine grosszügige private Freiraumschicht angeordnet ist. Die differenzierte Auseinandersetzung mit verschiedenen Wohnungsgrundrissen und der daraus resultierende Vorschlag, den Aussenraum sozusagen ins Haus zu bringen bewirkt, dass die Fläche für einen gemeinschaftlich nutzbaren Aussenraum sehr klein wird. Das genossenschaftliche Leben findet dadurch innerhalb des Gebäudes statt. Insgesamt ist der Ansatz spannend, diskutiert wurde aber, ob das gemeinschaftliche Leben so stark auf das Gebäude beschränkt werden soll.

Die Erschliessung der Wohnungen erfolgt im Freien über die Treppenhäuser und die daran angrenzenden Gartenzimmer im Süden. Als Bindeglied zwischen dem öffentlichen Treppenhaus und der Wohnung bilden sie eine Art Vorgarten und Begegnungszone im Haus, welche vielfältig genutzt werden kann. Zudem dienen sie zur Belüftung der dahinterliegenden Zimmer. Die Wohnungen funktionieren immer nach demselben Prinzip: um das Gartenzimmer sind der Wohn-Essbereich und die Küche oder ein Zimmer angeordnet. Der Nachtbereich wird über den Hauptraum erschlossen und bildet zusammen mit den Nasszellen eine autonome Einheit. Diese ist bei den Geschosswohnungen auf demselben Niveau und bei den Maisonetten im Geschoss darüber angeordnet. Dadurch gelingt es innerhalb einer sehr klaren einfachen Gebäudestruktur Wohnungen von hoher Nutzungsqualität mit sehr unterschiedlichen Raumbezügen zu schaffen. Dabei zeichnen sich die Maisonetten mit den zweigeschossigen Gartenzimmern, welche die beiden Geschosse in

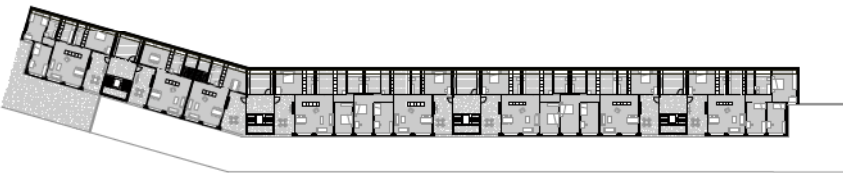
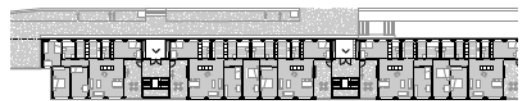
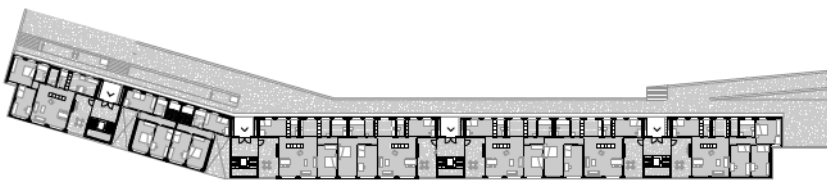
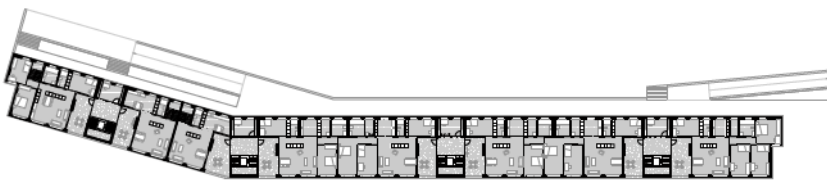
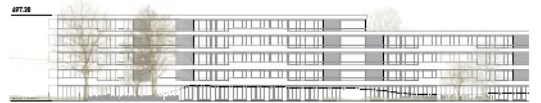




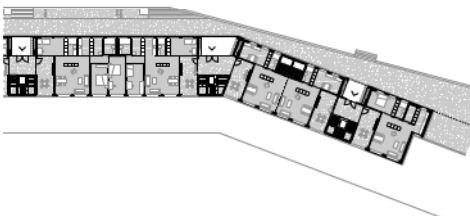
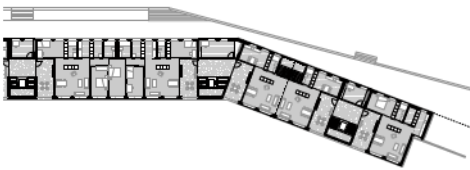
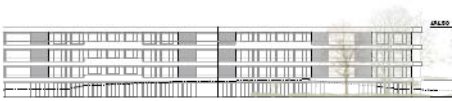
Situationsmodell 1:500

einen räumlichen Zusammenhang bringen als Häuser im Haus aus. Die Tiefgarage mit einseitiger Parkierung und rückwärtigen Kellern tritt gegen Süden als Sockel in Erscheinung und dient den Wohnungen im Hanggeschoss als vorgelagerte Terrasse. Im Gegensatz zu den klar gefassten Gartenzimmern in den Obergeschossen sind die Terrassen nicht gegliedert und weisen kaum Nutzungsqualitäten auf. Aufgrund der geringen Gebäudetiefe, der grossen Fassadenabwicklung insbesondere im Bereich der Gartenzimmer, der sehr ineffizienten Tiefgarage und den zum Teil massiven Abgrabungen erscheint das Projekt aus ökonomischer Sicht problematisch. Auch hinsichtlich der Ökologie und energetischen Vorgaben bilden die erwähnten Punkte eine grosse Hypothek.

Das Projekt besticht durch eine sehr klare Gebäudestruktur, in welcher mit einfachen Mitteln ein reichhaltiges Angebot an Wohnungen von hoher Qualität generiert wird. Die geringe oberirdische Gebäudetiefe und die damit verbundene Länge der Baukörper führen zu einer sehr geschlossenen Bebauung. Diese wird städtebaulich als problematisch erachtet, da das Durchfliessen des Grünraums und der Bezug von der Tièchestrassen zur Stadt radikal unterbunden werden.



Eigentum 1:2500 / 1:1250 / 1:300



Genossenschaft 1:1250 / 1:300